

Praktikumsbericht von Simon Marburg

Am ersten Arbeitstag lief ich fast an dem kleinen wunderschönen Haus vorbei, an dem gegen meine Erwartung kein auffälliges Designerschild die Arbeitsstätte von Euentures ankündigt und keine weiteren zwanzig Büros im Hause verstreut sind. Dieser gemütliche Eindruck von außen passte zu dem Innenleben im Büro. Warmherzig wurde ich in Empfang genommen und schon bald war die Aufregung verfliegen, dank der hilfsbereiten, freundlichen Einführung in einen mir doch relativ unbekanntem Arbeitsbereich.

Das kleine Büro mit seinen wenigen, jungen Mitarbeitern bietet das, was man sich als Arbeitsplatz nur wünschen kann. Neben aufgeschlossenen und humorvollen Menschen, die einem den Einstieg leicht machen, konnte ich von meinem Schreibtisch aus das Parlamentsgebäude sehen, das wie ein riesiges UFO mitten zwischen den Brüsseler Häuschen gestrandet zu sein scheint. Man fühlt sich sofort angekommen und aufgenommen in der europäischen Metropole.

Von Beginn an wurde ich in den Arbeitsprozess vollständig eingebunden. Dies bedeutete, sich schnell in die Materie einzuarbeiten und sich gleich an die Bearbeitung von Bürgeranfragen zu verschiedenen Fördermöglichkeiten der EU zu stürzen. Dabei gewinnt man einen interessanten Blick in das Bild, das sich die Bürger von Europa machen. Da kommt es schon mal vor, dass man sich darüber erfreut, was die Menschen so alles gefördert haben wollen: Kanaldeckelfabrikationen in Georgien oder das Trockenstabilisierungsverfahren in Israel. Neben diesen „Exoten“ bearbeitete ich vor allem Bürgeranfragen im Bereich Kultur, was einen guten Einblick in das europäische Kunstschaffen möglich machte.

Neben der Bearbeitung von Bürgeranfragen erstreckte sich mein Aufgabenbereich auf eine Vielzahl verschiedener Tätigkeiten. Um nur einige zu nennen: Kundenbetreuung (insbesondere Recherchen), Begleitung von Webseiten einiger Abgeordneter und Organisation von Veranstaltungen im Parlament, dazu grafische Arbeiten bei der Erstellung einer Pressemappe etc. Gut gefallen hat mir die Arbeit auch deshalb, weil man durch ständigen Kontakt zum Parlament – so werden die Mittagsmalzeiten meist zusammen mit Parlamentsangehörigen in deren Kantine eingenommen – das Innenleben der EU kennen lernt ohne die „Außenwelt“ aufgeben zu müssen. Attraktiv sind auch die vielen im Parlament stattfindenden Veranstaltungen, zu denen ich nach Arbeitsschluss gehen konnte. Aber auch während der Arbeitszeit waren Besuche im Parlament, beispielsweise zu verschiedenen relevanten Ausschusssitzungen, möglich. Das so gewonnene Bild über die Arbeitsweise des Parlaments und die europäische Politik im Allgemeinen bereichern das Praktikum bei Euentures.

Aber nicht nur der Arbeitsweise und des Arbeitsinhalts wegen eröffnet das Praktikum bei Euentures neue Horizonte. Als gewöhnlicher Teetrinker wird man schnell in neue Galaxien des Teegenusses eingeführt. Man kommt in den Genuss extravaganter Mischungen, die jenseits der Vorstellungskraft liegen.

Aufregend und geheimnisvoll war unser gemeinsamer Betriebsausflug zum fünfjährigen Bestehen von Euentures. Das kreative Programm überraschte alle: Nach einer Fahrradtour auf stillgelegten Schienen und einer kulinarischen Stärkung schloss die Besichtigung einer Schneckenfarm das Programm ab.

Das Praktikum bleibt mir in sehr positiver Erinnerung. Ich habe viel gelernt über die EU und ihre Funktionsweisen – insbesondere im Bereich der Förderprogramme – sowie über die Arbeitswelt eines kleinen Büros, was auch daran lag, dass man stark gefordert wird und stets neue, abwechslungsreiche Dinge zu erledigen sind. Hervorheben möchte ich den offenen Umgang im Büro, in dem Probleme gemeinsam behandelt werden, Kritik zur Sprache kommt und allgemein eine erfrischende Kommunikation herrscht.

Das Leben in Brüssel an sich ist sehr spannend und abwechslungsreich. Ich hatte das Glück, in den Frühjahrsmonaten von einer Vielzahl von Veranstaltungen im Freien profitieren zu können, die nur selten dem Regen zum Opfer fielen. Brüssel lebt von seiner Internationalität. Man lernt die Menschen sehr schnell kennen und gewinnt Eindrücke von vielen europäischen und außereuropäischen Kulturen und Lebensstilen. Schwieriger als zu dem Heer von Praktikanten und EU-Beschäftigten gestalteten sich die Kontakte zur einheimischen Bevölkerung.

Die facettenreiche Stadt lädt zu Erkundungen ganz verschiedener Art ein, von Kultur bis Unterhaltung hat die Stadt viel zu bieten. Für jeden aufgeschlossenen Biertrinker hat das Angebot den Charakter eines Schlaraffenlands. Städtebaulich reizvoll, kulinarisch interessant und kulturell vielschichtig präsentiert sich die europäische Metropole. Leider ist die Sicherheit im Brüsseler Leben mangelhaft. Umsichtigkeit ist daher sehr zu empfehlen. Die relativ hohen Lebenshaltungskosten und vor allem die Mietpreise können nicht zu den großen Pluspunkten der Stadt gezählt werden. Dennoch ist das Leben im Herzen Belgiens eine reichhaltige Erfahrung.

Nach drei Monaten fällt der Abschied nicht leicht. Brüssel – mit allem, was dazu gehört – ist mir sehr ans Herz gewachsen. Ein Grund zurückzukommen.

Simon Marburg (April-Juli 2006)